

„Das ist eine neue Gefahrenquelle“

Unmut in Burgwald und Münchhausen: Radfahrer müssen die B 252 am Ortseingang von Ernsthausen kreuzen

VON GÖTZ SCHAUB

BURGWALD-ERNSTHAUSEN.

Seit Oktober kann man zwischen Burgwald-Ernsthausen und Lahntal-Goßfelden auf der neuen B 252 unterwegs sein, ohne eine Ortschaft durchfahren zu müssen. Der freigegebene Abschnitt Nord mit einer Streckenlänge von mehr als neun Kilometern weist 14 Bauwerke wie Brücken und Durchlässe auf. Da sollte man doch meinen, dass auch eine gute Lösung für den Radweg gefunden wurde, der Münchhausen im Landkreis Marburg-Biedenkopf mit Ernsthausen im Landkreis Waldeck-Frankenberg verbindet.

Nun, die Lösung sieht so aus, dass der Radweg eine neue Linienführung erhalten hat und dabei am südlichen Ortseingang von Ernsthausen nach dem Ortsschild die Bundesstraße quert. Dafür ist auf der Straße ein größerer Fahrbahnteiler als Querungshilfe gebaut worden.

Dort trafen sich dieser Tage die Ortsvorsteher von Münchhausen und Ernsthausen, Dominique Rüger und Marco Kwiatkowski, um gemeinsam darzustellen, dass das für sie keine gute Lösung ist.

Befürchtung, dass zu oft zu schnell gefahren wird

„Wir sind in den vergangenen Wochen so oft angesprochen worden von Bürgerinnen und Bürger, die darüber entsetzt sind. Das ist eine neue Gefahrenquelle“, sagt Dominique Rüger. Auch in Ernsthausen sind Menschen mit dieser Lösung alles andere als glücklich, sagt Marco Kwiatkowski. Eigentlich wäre diese Querung gar nicht nötig, meinen die beiden. Aber sie auch noch da einzurichten, wo sie jetzt ist, geht ihnen gar nicht in den Kopf.

Die Querung liegt in einem Bereich, in dem davon auszugehen sei, dass viele, die auf der Bundesstraße unterwegs



Münchhausens Ortsvorsteher Dominique Rüger (links) mit seinem Sohn und Ernsthausens Ortsvorsteher Marco Kwiatkowski stehen auf der Querungshilfe für Radfahrer am Ortseingang von Ernsthausen.

FOTO: GÖTZ SCHAUB

sind, schneller als 50 Stundenkilometer fahren, auch wenn sie sich im Ort befinden. Die einen, weil sie gerade abschüssig in den Ort reingefahren sind, die anderen, weil sie rausfahren und die Umgebung nicht mehr als Wohnbebauung wahrnehmen, in der man immer besonders aufmerksam sein sollte.

„Jetzt sind nicht so viele Radfahrer unterwegs, aber wenn die Saison wieder beginnt, kann es sehr belebt auf dem Radweg zugehen“, sagt Rüger. Burgwalds Bürgermeister Lothar Koch sagt, dass die Querung der Bundesstraße 252 dort schon mit Gefahren verbunden sei. Er geht davon aus, dass durch die gesteigerte Attraktivität der Strecke durch die Ortsumgehung noch mehr Verkehr angezogen wird.

HessenMobil als zuständige Behörde teilt auf Anfrage mit, dass durch den Neubau der Ortsumgehung auch in den Anschlussbereichen Anpassungen der Geh- und Radwege vorgenommen werden

mussten. Auch diese wurden im Vorfeld des Planfeststellungsverfahrens geplant. Es ist dementsprechend schon seit 2012 bekannt, wie der Radweg einmal angebunden werden sollte.

„Wir reden hier von einem Millionenprojekt, da wäre das Geld für einen Radweg doch kaum ins Gewicht gefallen.“

Dominique Rüger, Ortsvorsteher von Münchhausen

Was im Planfeststellungsbeschluss steht, ist und bleibt als Bestandteil des Gesamtprojekts zwingend bindend. Gleichwohl betont die Verkehrsbehörde, „gemeinsam mit der Polizei und den betroffenen Kommunen in einem engen Austausch zu bleiben, um die Situation im Blick zu behalten und gegebenenfalls verkehrlich nachzusteuern.“

Da setzt Münchhausens Bürgermeister Holger Siemon an. Er sagt: „Wir haben zeitnah einen Gesprächstermin mit HessenMobil, um verschiedene Themen bezüglich der neuen Straße zu besprechen. Da wird auch die Querung des Radweges ein Thema sein.“ Siemon weiß, dass der Planfeststellungsbeschluss zunächst einmal keinen Platz für andere Lösungen lässt. Aber eine Geschwindigkeitsreduzierung bereits vor dem Ortsschild könnte seiner Ansicht nach eine Option sein.

Rüger und Kwiatkowski sind überzeugt, dass andere Varianten durchaus möglich gewesen wären. „Wir reden hier von einem Millionenprojekt, da wäre das Geld für einen Radweg doch kaum ins Gewicht gefallen“, meint Rüger.

Radfahrer könnten im Feld unter der Straße durchfahren

Vor Ort in Ernsthausen weisen sie beispielsweise auf eine Wegeführung weiterhin

links bleibend parallel zur Bahntrasse bis zum Edeka-Markt. Dort befindet man sich im Ort und habe dann einen Zebrastreifen zur Querung.

Für viel besser halten sie jedoch die Variante, im Feld zwischen Münchhausen und Ernsthausen unter der Straße durchzufahren, um dann schon auf der rechten Seite am Ortseingang zu sein. „Die Wege für diese Lösung sind beziehungsweise waren schon durch den Bau eines Provisoriums vorhanden, doch der in Frage kommende Durchlass soll laut Planfeststellung eben nur für Wildtiere, nicht für Radfahrer sein“, sagt Rüger.

Siemon gefällt die Durchlass-Lösung eigentlich auch sehr gut, aber erneut müsse er akzeptieren, dass HessenMobil auch da die Hände durch den Planfeststellungsbeschluss gebunden sind. Das hilft Rüger und Kwiatkowski nicht weiter. Sie haben einfach Angst, dass vor allem Kinder und Jugendliche die möglichen Gefahren an dieser Querung unterschätzen.